

# Der blaue Feter

## Nr. 37

---

Herausgeber:

Wassersportgemeinschaft Kleiner Wannsee e.V.  
Königstraße 69 · 14109 Berlin  
Tel.: 030 / 803 39 80  
Web: [www.wsg-berlin.de](http://www.wsg-berlin.de)  
E-Mail: [vorstand@wsg-berlin.de](mailto:vorstand@wsg-berlin.de)

Zusammengetragen von Marco Morgenthaler  
Sonnabend, den 28. Juli 2018

---



# Fünf Jahrzehnte WSG

Allen Mitgliedern, Gästen und Verantwortlichen  
ein harmonisches und vergnügliches  
Jubiläums- / Sommerfest 2018

## Liebe Leserin — Lieber Leser

der **Blaue Peter** ist bzw. war eine kleine Vereins-Postille der WSG, die von unserem ehemaligen Mitglied, Ekkehard Nowak, initiiert und dann über 10 Jahre lang bis in die 80er Jahre mit Leben und Witz gefüllt wurde.

Zum 25 jährigen Vereinsjubiläum — gefeiert am 14.8.1993 — überraschte er uns mit einer Jubiläumsausgabe mit der fortlaufenden **Nr. 35**.

Diese wunderschöne Tradition hat unser langjähriger 1. Vorsitzende Klaus Lachmann nochmal aufleben lassen und pünktlich zum 40. Jubiläum im Jahr 2008 die **Nr. 36** veröffentlicht.

Nun sind weitere 10 Jahre vorüber und wir waren der Meinung, dass es zum guten Ton gehört, den „Blauen Peter“ zu besonderen Anlässen weiter zu führen.

Daher hast Du nun — pünktlich zum 50. Jubiläum— die **Nr. 37** in den Händen.

*(Wir haben bewusst kein farbiges Hochglanzexemplar gedruckt, sondern den damaligen, einfachen Stil der 70er und 80er Jahre beibehalten.)*

Der gesamte Lebenslauf der WSG hat sich in letzten 10 Jahren nun ganz bestimmt nicht verändert — wohl aber verlängert.

Wenn Du zum 40. Jubiläum schon die 36. Ausgabe ausgehändigt bekommen hast, bist Du schon seit über 10 Jahren im Verein und solltest Erfahrung mit dem Wassersport gesammelt haben. Somit soll hier die Bezeichnung „**Seebär**“ für Dich gelten.

Wenn Du erst später dazu gekommen bist, hast Du noch keine 10 Jahre stürmisches Vereinsleben auf dem Buckel. Zur Namensgebung bleibt uns keine Wahl. Du bist ein „**Badegast**“.

Damit die Badegäste einen kleinen Einblick in die Geschichte des Vereins erhalten, haben wir den gesamten Lebenslauf der WSG zusammengefasst. Zum großen Teil stammt der Text aus der Feder von Ekkehard Nowak und Klaus Lachmann.

Die Seebären kennen das alles bereits, können aber gern die „**Gute Alte Zeit**“ beim lesen nochmal Revue passieren lassen.

.... und nun, viel Spaß beim Stöbern, erinnern und neu entdecken!!!

# **Ich** die Wassersportgemeinschaft Kleiner Wannsee e.V.

schlummerte noch tief und ungeweckt im Leib der Vereinsbürokratie, als die fast 200 Wassersportfreunde im kommerziellen Bootshaus —Namens „Kastell „— davon erfuhren, dass Ende 1967 der Pachtvertrag für das Grundstück an der Königstraße 69 mit „Stiller's Erben“ abgelaufen ist und nicht mehr verlängert wird.

Die Bootshäuser im damaligen West-Berlin waren voll, eine Aussicht auf einen halbwegs preiswerten Bootsstand war nicht gegeben.

Viele resignierten, aber einige entwickelten ungeahnte Energien und zogen überall Erkundigungen ein, um zu erfahren, was man denn unternehmen könne, um der drohenden Kündigung des Grundstücks zu entgehen.

Und — siehe da — das Bezirksamt Zehlendorf gab den erlösenden Hinweis. Man könne sich vorstellen das Gelände an einen gemeinnützigen Wassersportverein durchaus zu verpachten.

Von einem Rechtsanwalt ließ man sich eine Satzung entwerfen und am Freitag, den 26. Juli 1968 wurde ich, die Wassersportgemeinschaft Kleiner Wannsee e.V. geboren.

## **Ich war und bin also ein Wunschkind !!!**

Ich wurde als neu gegründeter Verein am **19. November 1968** in das Vereinsregister eingetragen und erlangte damit meine Rechtsfähigkeit.

Die Initiative dazu ging von folgenden Gründungsmitgliedern aus:

**Horst Wachenhausen** (Vorstandsvorsitzender)

**Jürgen Helgenberg** (stellv. Vorsitzender und Gestalter unseres immer noch aktuellen und attraktiven Vereinslogos)

**Frank Mitzlaff**

**Horst Niemann**

**Fritz Lison**

**Hans-Joachim Fiedler**

**Robert Herz**

So steht es auch auf der Kopie des "handgestrickten" Gründungsprotokolls in der Messe.

Protokoll über die <sup>Gemeinnütziger Verein</sup>  
Gründungsversammlung der Wassersportgemeinschaft Kleiner  
Wannsee e.V.

am 26. Juli 1968 in

Habpels Weinstuben, Berlin 38 (Nikolassee), Alemannenstrasse  
am Bahnhof.

- Es waren anwesend *falschente Gründungsmitglied*
1. Herr Horst Wachenhausen, Berlin 19, Warhenweg 3
  2. " Jürgen Hellenberg, <sup>13</sup>Fontanestr. 3
  3. " Frank Mitzlaff, Berlin 31, Nestorstrasse 52 a
  4. " Horst Niemann, Berlin 38, von Lückstr. 7
  5. " Fritz Lison, Berlin 20 Hohenzollernring 35 a
  6. " Hans-Joachim Fiedler, Berlin 42 Röblingstr. 121
  7. " Robert Herz, Berlin 38, Ilsensteinweg 60.
- I. Die Erschienenen erklärten übereinstimmend, heute die Wassersportgemeinschaft Kleiner Wannsee e.V. gründen zu wollen, und sie beschliessen dies einstimmig.
- II. Sie beschliessen ferner, dass die Namensbezeichnung zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt heissen soll  
Wassersportgemeinschaft Kastell - Kleiner Wannsee e.V.
- III. Die Wassersportgemeinschaft soll gemeinnützig sein.
- IV. Der Vereinszweck ist die Pflege des Wassersports, die Erholung der Familie und insbesondere die sportliche Förderung der Jugend, gegenwärtig auf dem Gelände Berlin 39, Königstr. 6 gegebenenfalls später ~~an~~ verfügbarem anliegendem Gelände. Der Verein wird, nachdem die Bootswerft Kastell ihren Betrieb eingestellt hat, die Vermietung von Bootsständen an die bisherigen Bootsstandbesitzer und an weitere Interessenten auf Grund neu abzuschliessender Verträge in gemeinnützigem Vereinsinteresse betreiben, nachdem die zuständige Dienststelle des Bezirksamtes Zehlendorf mit dem Verein einen Pachtvertrag abgeschlossen hat hinsichtlich des Geländes und der dazu gehörenden Baulichkeiten.
- V. Die anwesenden Mitglieder beschliessen unter Verzicht auf alle Förmlichkeiten die anliegende Satzung einstimmig.
- VI. Zum 1. Vorsitzenden wird Herr Horst Wachenhausen, desgleichen zu seinem Stellvertreter Herr Jürgen Hellenberg einstimmig gewählt. Herr Horst Niemann wird einstimmig zum Geschäftsführer des Vereins bestellt.

Berlin, den 26. Juli 1968

*Jürgen Hellenberg*  
*Frank Mitzlaff*  
*Hans-Joachim Fiedler*  
*Horst Wachenhausen*  
*Robert Herz*  
*St. Wachenhausen*  
*Fritz Lison*  
*H. Niemann*

Dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Wachenhausen, gelang es, mit dem Bezirksamt Zehlendorf, vertreten durch den Bezirksstadtrat Herrn Kovacs, einen Pachtvertrag mit über 30-jähriger Laufzeit (bis zum 31. Oktober 2000) abzuschließen. Da Herr Kovacs den Vertrag ohne Genehmigung der Bezirksverordnetenversammlung abgeschlossen hatte, mussten er und sein Amtsleiter den Hut nehmen - so wurde berichtet.

Der Startschuss für ein mindestens 30 – jähriges Dasein war gefallen!!!

Allerdings musste ich in dem Pachtvertrag auch einige "Kröten" mitschlucken:

In § 4, Abs. 2 ist folgendes vereinbart: *"Nach Maßgabe des Bebauungsplans X 4 ist die Pachtfläche in Zusammenarbeit mit dem Pächter des Nachbargrundstücks, zur Zeit der Sportanglerverein "Frühauf Wannsee e. V.", anstelle der abbruchreifen Gebäude mit einem gemeinsamen Clubhaus neu zu bebauen..."*

In § 4, Abs. 5 ist folgendes geregelt: *"Der Pächter verpflichtet sich, die Gebäude und Anlagen auf seine Kosten zu errichten und instand zu halten. Er trägt auch die Kosten für die Einfriedung und deren Instandhaltung."*

In § 4, Abs. 6 wurde es noch schlimmer: *"Sämtliche während der Pachtzeit errichteten Bauten und festen Einrichtungen werden im Zeitpunkt der Errichtung Eigentum des Verpächters. Ein Anspruch auf Entschädigung entsteht hierbei nicht."*

### **AUTSCH !!!!**

Diese Klauseln sollten von Anfang an mein Leben als junger Verein überschatten.

Überhaupt hatten die unter dem Zwang der Ereignisse neugebackenen Vereinsmitglieder zum Teil erhebliche Schwierigkeiten miteinander. Zu unterschiedlich waren die Interessen der einzelnen Mitglieder. Da gab es Angelkähne, Kanadier, Motorboote. Paddelboote, Segelboote, und Wellenbinder deren Eigner alle ihre eigenen Vorstellungen über Bootsliegeplätze, Vereinseinrichtungen und generell dem Wassersport hatten.

Auch der Vorstand war unter sich zerstritten. Eine echte Gemeinschaft konnte dabei noch nicht entstehen und so ist es kein Wunder, dass in der Mitgliederliste aus dem Jahr 1972 nur noch 2 der Vereinsgründer aufgeführt sind.

Zu den inneren Schwierigkeiten kamen noch die behördlichen Forderungen:

1969 wurde von der Wasserbaubehörde dazu aufgefordert die vorhandenen einfachen Stege und Pfähle bis zum 15.10.1969 zu entfernen, so dass man sich außer mit dem Neubau eines Doppelbootshauses zusammen mit dem SAV Frühauf auch noch mit dem Bau einer Steganlage zu beschäftigen hatte.

Da nicht genügend Geld vorhanden war, war ich auf erhebliche Arbeitsleistungen der Vereinsmitglieder angewiesen - dies löste Konflikte aus, die über 20 Jahre lang anhielten.

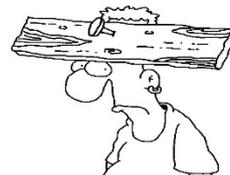
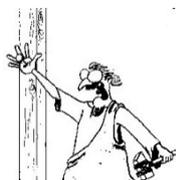
Unser Nachbarverein, der SAV "Frühau" – von mir respektlos "**Die Fischer**" genannt – hatte das Glück, mit Gerhard Knorre einen Architekten unter seinen Mitgliedern zu haben. Von dort kamen dann auch die wesentlichen Anregungen für das für beide Vereine geplante Doppelbootshaus und den Bau einer gemeinsamen Steganlage. Meine Mitglieder beauftragten 1970 den Architekten, Herrn Baja zur Mitwirkung an dem Projekt des Doppelbootshauses.

Zu dem Bau des Doppelbootshauses kam es dann aber doch nicht, weil vom Bezirksamt Zehlendorf eine Jugendherberge - später ein "Sporthotel" - projektiert wurden. die unter Einschluss eines Teils des von uns gepachteten Geländes entstehen sollten. Das konnte nicht wahr sein, gerade gegründet sollte ich schon einen Teil meines Geländes wieder abgeben. Dies wurde kurze Zeit später zum Glück wieder verworfen.

Dem Angelverein gelang es sein bestehendes Gebäude zu sanieren und damit aus den Verpflichtungen des Pachtvertrages entlassen zu werden. „**Die Angler**“ - so nennen wir sie respektvoll seit 1985 - waren straff organisiert und hatten damals eine gut funktionierende Organisation. Wir standen nun mit dem Bau eines Bootshauses alleine da.

Die inneren Schwierigkeiten der ersten Jahre des Vereins, behinderten eine wirkungsvolle Vereinsarbeit. Der Vorstandsvorsitzende strebte sogar einen Zusammenschluss mit dem MBC an - es gab viele Austritte und viele neue Mitglieder, die sich aber noch lange nicht zu einer echten Gemeinschaft zusammenfinden konnten.

### **Erschwerend kam hinzu, dass sie fast alle talentfrei waren!!**



Es gab erhebliche Beitragsrückstände. Die meisten Mitglieder waren mehr an einem (preiswerten) Bootsliegeplatz interessiert als am Vereinsleben. Einen Sportbetrieb gab es nur ansatzweise und unter geringer Beteiligung.

Dieser Zustand besserte sich erst, als die Mitgliederversammlung vom 11. November 1971, Frau Ingrid Schmidt zur Vorstandsvorsitzenden wählte: (39 Stimmen, 30 Gegenstimmen, 4 ungültige Stimmen)!

2. Vorsitzender: Heinz Buske (40 Stimmen. 31 Gegenstimmen, 2 ungültige Stimmen),

Geschäftsführer: Johannes Gorzel (einstimmig),

Kassenwart: Klaus Bode (61 Stimmen. 12 ungültige Stimmen),

Schriftführerin: Frau Karin Eckhardt (einstimmig).

Eine Frau als Vorstandsvorsitzende war zu jener Zeit schon eine kleine Sensation. Aber Ingrid wurde später immer wieder gewählt. Der Geschäftsführer "Hanne" Gorzei war sehr rührig und brachte sein Organisationstalent ein, während Ingrid Schmidt mit

Charme und Energie die vielen unterschiedlichen Auffassungen häufig auf einen Nenner brachte. Meistens verstand sie es ihren eigenen Kopf durchzusetzen.

Auf der Mitgliederversammlung am 21. April 1972 geben Sie mir eine neue Satzung. Von 133 Mitgliedern waren 80 anwesend.

9 Mitglieder wurden ausgeschlossen. Begründung: "Desinteresse"

Zitat aus dem Bericht über die Kassenprüfung vom 21. April 1972:

*Die Unterzeichner (Götz Bienzeisler und Norbert Lorenz, d. Red.)  
haben zur durchgeführten Kassenprüfung folgendes zu bemerken:*

*Bei der Mitgliederversammlung am 18.7.1971 wurden 6,80 DM für 6  
Pilsener bezahlt. Warum? Für Wen?*

*Um Nachlieferung der zu 1. genannten Unterlagen wird gebeten.*

Das waren noch Zeiten! Aber die Begründung zu warum? und für wen?  
hätten wir gern gelesen - fehlt leider!

Im Jahr 1973 wurde es dann ernst mit dem Bau der Steganlage. Die Satzung wurde erweitert und die Arbeitsminister Herr Wirth und Herr Rietze wurden gewählt. Kassenwartin wurde Frau Grünefeld, Sportwarte wurden die Herren Dillmann und Gillmann. Ja – tatsächlich: Hr. Dillmann und Hr. Gillmann!!

Die Finanzierung stand - ein Kredit in Höhe von 58.000 DM wurde durch Bürgschaften von vielen Mitgliedern gesichert. Die Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Boote bis zum vorzeitigen Saisonschluss am 9. September 1973 aus dem Wasser zu nehmen, damit die alten Pfähle gezogen und die neuen Pfähle gerammt werden konnten. Neue Pfähle ist nun stark übertrieben. Sie waren schon alt, als sie angeschafft wurden (weil preiswert) und lagerten dann noch weit über 1 Jahr auf dem Gelände - und das bekam ihnen überhaupt nicht.

Im Oktober 1973 wurde mit den ersten Vorbereitungen begonnen.

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 29. November 1973 wurden die Durchführung der Arbeitsleistungen und der Ersatz in Geld für jede nicht geleistete Arbeitsstunde mit 20.- DM/Std. besprochen und beschlossen - daraufhin kündigten 10 Mitglieder.

Die Besonderheit der WSG bestand darin, dass trotz aller Gleichberechtigungsbestrebungen nur Männer arbeitspflichtig waren und auch nur Männer als Bootseigner anerkannt wurden - obwohl eine Dame den Vorsitz hatte und auch weitere Damen im Vorstand waren.

Auf einer Besprechung zwischen den Anglern und mir, der WSG am 6. Januar 1974 wurden die Arbeiten für den Stegbau wertmäßig zwischen den Vereinen aufgeteilt. Eigenleistungen für jeden Verein 44.000 DM.

Die Arbeiten an der Steganlage einschließlich Uferbefestigung und Slip schleppten sich durch mangelnde Beteiligung der WSG-Mitglieder bis in das Frühjahr 1975 hin, Nachtragsarbeiten sogar bis zum Herbst 1975.

Es gab viele Abmahnungen an Mitglieder, endlich ihre Arbeitsstunden abzuleisten. Diverse Zahlungsbefehle wurden versandt, um das Entgelt für nicht geleistete Arbeitsstunden einzutreiben - daraufhin kündigten wiederum 21 Mitglieder, weitere wurden aus dem Verein ausgeschlossen.



Am Sonnabend, dem 2. August 1975 wurde die Einweihung der Steganlage gefeiert und im Feiern war unser Verein damals sicher nicht zu schlagen. Jedes Mitglied erhielt einen Verzehrbon von 10 DM, was bei den damals noch sehr niedrigen Preisen (0.60 - 1,20 DM je Getränk) ausreichend war, um für den ein oder anderen Kater am nächsten Morgen zu sorgen. – *Info für unsere Badegäste: Das war noch nicht die Steganlage, wie Ihr sie kennt!*

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 14.11.1975:

(Beginn 19:15. Ende 23:30 Uhr. d. Red.)

*Antrag: Bezahlung der heutigen Getränke aus der Vereinskasse.*

*Abstimmung: Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

Dieser Versammlungsakt war für alle deshalb so wundersam, weil in diesen Jahren Geld ausgeben absolut tabu war.

### **Ich war der reinste Sparverein.**

Was fehlte wurde nicht gekauft, sondern besorgt! Es war nicht immer leicht, aber alle freuten sich, wenn - auch über 7 Ecken - wieder ein professionelles Nitroteil, z.B. aus der Schering'schen Schlosserei eintraf.

Und es blieb auch alles bei mir — darauf habe ich geachtet!

Zur Jahreshauptversammlung - so wurde damals die ordentliche Mitgliederversammlung genannt - am 28. September 1975 waren trotz mangelnder Sportmöglichkeiten und hoher Arbeitsleistungen immerhin 158 Mitglieder im Verein. davon waren 74 Männer arbeitspflichtig.

## Mitgliederliste vom 26. September 1975

Albrecht, Alfred	Hemmerling, Helmut	Pankrath, Joachim
Dr. Arens, Joachim	Hemmerling, Klaus-Dieter	Pick, Peter
Anderko, Baldo	Hemmerling, Ursula	Pritsch, Rudolf
Balkenhol, Elisabeth	Herrendorf, Gerhard	Ratzke, Ronald
Baumberg, Annemarie	Heubold, Gisela	Raasch, Gerda
Besmann, Michael	Herz, Karl	Riebe, Joachim
Beetz, Diethart	Hennig, Karl-Heinz	Reisener, Uwe
Bethge, Fritz	Hunger, Rosemarie	Rietze, Gerrit
Bewart, Hans-Joachim	Halwass, Günter	Rönnau, Katarina
Biedermann, Karin	Dr. Heubner, Wolfgang	Rudolph, Wolfgang
Bielich, Michael	Hellwig, Frank	Rudolph, Renate
Bienzeisler, Götz	Prof. Dr. Hermann, Peter-K.	Rückert, Wolfram
Bienzeisler, Vera	Hanisch, Gerhard	Sachsinger, Andreas
Bode, Klaus	Jagodzinski, Bernd	Souchard, Heinz
Breselow, Karl	Dr. Johannmecht, Renate	Souchard, Otto
Buske, Heinz	Kokert, Dieter	Scannenberg, Dieter
Buske, Helmut	Kokert, Hans	Spiegel, Kurt
Busch, Klaus	Knappe, Birgit	Skrzypinski, ?
Busch, Peter	Kroschel, Ingrid	Scheer, Erich
Clemens, Wilhelm	Karo, Joachim	Schirmer, Gunnar
Clausius, Reinhard	Kalinowski, Lutz	Schlei, Günter
Dillmann, Tasso	Kehl, Bodo	Schmidt, Wolfram
Dillmann, Michaela	Kerkow, Wolfgang	Schmidt, Ingrid
Dietrich, Irmgard	Klein, Erhard	Schmidt, Beate
Drews, Gerhard	Kritzler-Kosch, Hans-H.	Schäfer, Erwin
Engelskircher, Heinz	Knöden, Hugo	Schott, Andreas
Eckhardt, Karl	Kloft, Dieter	Schubert, Roland
Eckhardt, Karin	Kopsch, Michael	Schultze, Gert
Enig, Hans-Helmut	Köhn, Uwe	Schulz, Karl-Heinz
Engelke, Ingrid	Kreutzfeld, Hans	Schulze, Rudolf
Else, Kurt	Kröbel, Adolf	Schröder, Reinhold
Else, Irmgard	Küstermann, Lutz	Schütz, Christiane
Engel, Hans-J.	Kraft, Hadmuta	Schinke, Peter
Franz, Peter	Kuhs, Frank	Schurgott, Harald
Fenner, Gerhard	Körner, Lothar	Stollfuss, Helmut
Gatzke, Karl-H.	Lagenstein, Bernd	Stollfuss, Hildegard
Gallwitz, Manuela	Lagenstein, Gabriele	Storch, Wolf-Jürgen
Ganswindt, Günther	Lade, Olaf	Storch, Waltraut
Gillmann, Reinhard	Lachmann, Klaus	Stiller, Horst
Glaubitz, Gudrun	Leistritz, Hans-U.	Stiller, Sigrid
Grunow, Gerhard	Lison, Fritz	Trödel, Monike
Grünefeld, Wilhelm	Lison, Heidi	Trioux, Wolfgang
Grünefeld, Eva	Lücht, Ruth	Treumann, Thomas
Götze, Jürgen	Lorenz, Klaus	Unruh, Rudolf
Gorzel, Johannes	Lorenz, Norbert	Vornberg, Bernd
Gorzel, Margot	Micke, Siegfried	Walther, Ingrid
Granz, Karl	Mondroch, Heinz	Werth, Michael
Gursch, Heinz	Milting, Gerhard	Wirth, Fritz
Gutsche, Birgit	Mrutzek, Christa	Wirth, Marianne
Haubold, Rainer	Nitschke, Dieter	Werner, Martha
Hasse, Jochen	Nagengast, Uwe	Woitke, Peter
Heinemann, Gisela	Obieglo, Werner	Wiggers, Helmut
Helgenberg, Jürgen	Otto, Stephan	

*immerhin noch 158 Mitglieder!  
(mit „ohne“ Vereinshaus)*

Die Jahre 1976 bis 1978 gehören zu meinen glücklichen Jahren. Man war stolz auf die geleistete Arbeit und versäumte keine Gelegenheit dies auch gründlich zu feiern. Im Feiern waren wir sowieso die Größten; wir hatten immer sehr viele Gäste - weil es bei uns besonders fröhlich zuging. Die Sitte sein Boot unter Anteilnahme des ganzen Vereins zu taufen, gab ebenfalls häufig Anlass zu kleinen und großen Feiern. Fritz Lison, Fritz Wirth oder Klaus Lachmann hielten als Neptun oder Wasserbischof launige, gereimte Taufreden - die Vereinsmitglieder wurden anschließend von den Bootseignern bewirtet.

Man stritt sich nur noch über Lappalien: Wie Hunde, Katzen und Kinder auf dem Vereinsgelände. Ordnung und Sauberkeit in der Bootshalle. Anerkennung von Arbeitsstunden, Boots- und Steglängen usw. Auch der Sportbetrieb kam durch den Ansporn des Sportwarts, Tasso Dillmann, endlich in Schwung.



1978 wurde für den Abriss und Neubau der Bootshalle ein Bauausschuss gebildet, der den Vorstand entlasten sollte. Mitglieder waren: Götz Bienzeisler, Klaus Bode, Manfred Huth, Klaus Lachmann, Fritz Lison und Ekkehard Nowak - sie wussten noch nicht, auf was sie sich da eingelassen hatten.

Jeden Herbst wurden die Seitenstege ausgehangen und an Land gestapelt und manchmal konserviert. Sie mussten dann jedes Frühjahr wieder eingehängt werden - was häufig nicht einfach war, wenn Eis die äußeren Pfähle verpresst hatte.

Zum 1. Januar 1979 wurde der Motorboot- und der Segelbootführerschein des Landes Berlin eingeführt. Vorhandene Führerscheine und A-Scheine konnten umgeschrieben werden - alle anderen mussten schleunigst ihre Prüfung ablegen. Von unserem Verein wurden Kurse abgehalten, so dass alle interessierten Mitglieder 1979 ihren Führerschein erwerben konnten.

Als nächstes Problem musste die Finanzierung für die neue Bootshalle, von der man nun schon genauere Vorstellungen hatte, unter Dach und Fach gebracht werden. Die Stadtkasse war (wie immer) leer, so dass sich der Vorstand entschloss von den Mitgliedern sogenannte "Bausteindarlehn" aufzunehmen. über die Darlehn wurden vom Verein Schuldscheine ausgestellt.

Benutzer von Wasserständen sollten 2.000 DM, von Landständen 1.500 DM, von Hallenständen 1.000 DM und Mitglieder ohne Boote 500 DM zeichnen. Für jede Familie sollten aber nur einmal Bausteine in der entsprechenden Höhe fällig werden. Das gab viel Wirbel im Verein und viele Austritte von Mitgliedern - besonders aber von Paddlern(innen).

Die Mitglieder mit Hallenständen waren aber auch erbost über die Anschaffung des großen blauen Slipwagens (Kaufpreis 18.000 DM) der gerade in diesem Jahr geliefert wurde. Allerdings besaß der Verein noch ein gutes finanzielles Polster, dass durch geschicktes Verhandeln von Manfred Huth mit der Bank, in der damaligen Hochzinsphase. noch verstärkt werden konnte.

Muster

# Schuldschein

Nr. 83

Die "Wassersportgemeinschaft kleiner Wannsee" e.V. schuldet dem Inhaber dieser Urkunde

Herrn Rudolf Unruh

Deutsche Mark

— 2000, —

(in Worten:

— Zweitausend — )

Dieser Betrag wird mit 4 vom Hundert jährlich verzinst. Die Zinsen werden bei der Tilgung ausgezahlt. Zinseszinsen werden nicht vergütet sondern zur verstärkten Tilgung herangezogen.

## Rückzahlung

Die oben geschuldete Summe ist beiderseits unkündbar, mit der Ausnahme, daß bei Ausscheiden des Gläubigers aus der Wassersportgemeinschaft die Schuldsumme einschließlich der aufgelaufenen Zinsen zurückgezahlt wird.

Ab 1. April 1983 werden jährlich mindestens ein Zehntel der Gesamt-Schuldsumme unter den Gläubigern ausgelost. Die Nummer der Schuldurkunde gilt als Losnummer. Die Wassersportgemeinschaft leistet mit befreiender Wirkung nur gegen Rückgabe der Schuldurkunde.

Verlorene Schuldkunden sind auf Kosten des Gläubigers gerichtlich aufzubieten.

Der Anspruch auf das Kapital und die aufgelaufenen Zinsen erlischt, wenn die Schuldurkunde nicht binnen 10 Jahren nach Auslosung zur Rückzahlung vorgelegt wird.

Die Gläubiger werden von der Auslosung durch eine Postkarte benachrichtigt. Die Nachricht gilt als zugegangen, wenn sie an die letzte bekannte Anschrift des Gläubigers abgesandt wurde.

Für die Verbindlichkeiten aus dieser Schuldurkunde haftet die "Wassersportgemeinschaft kleiner Wannsee" e.V. als Gesamtgläubiger. Ansprüche gegen einzelne Mitglieder sind ausgeschlossen.

Vorstandsvorsitzende

Berlin 21.5.1980

Jörg O. Schmidt



Der Bauausschuss war inzwischen tätig und dabei stellte sich heraus, dass wir ohne Nachweis von ausreichenden Versorgungseinrichtungen (Strom, Wasser, Abwasser, Müllabfuhr) keine Aussicht auf eine Baugenehmigung haben. Also nahmen wir dieses Problem tapfer in Angriff und an nur einem Wochenende im Juli 1979 wurden sämtliche Versorgungsleitungen mit den Inspektionsschächten und dem Schacht für die Hebepumpe in die Erde gebracht - allerdings mit Unterstützung durch einen Greifbagger mit Planierschaufel. Arbeitsminister waren Klaus Bode und Rainer Haubold und hier zeigte sich auch zum ersten Mal, zu welchen enormen Leistungen die Vereinsmitglieder befähigt waren wenn sie richtig motiviert waren.

Zu allem Überflus erhielten wir dann den Vorbescheid, dass mit der Erteilung einer Baugenehmigung nicht gerechnet werden könne, weil ein neues Bebauungsplanverfahren (X/133) laufe. Da verstanden wir die Welt nicht mehr! Zuerst wurden wir jahrelang gedrängt endlich zu bauen - und jetzt durften wir nicht!

Der Bauausschuss begann den langen Marsch durch die Instanzen. Wir hatten zum Glück einen Sachbearbeiter der uns wohlgesonnen war - aber wir mussten Einverständniserklärungen, Nachweise, Zeichnungen, usw. beibringen bis wir die Baugenehmigung (zuerst nur für den Abriss und die Fundamente) erhielten. Wir schafften es, mit Hilfe unseres Architekten, jeweils in kürzester Frist die geforderten Unterlagen herbeizuschaffen. Aber dann waren der Sachbearbeiter, der Amtsleiter oder die Schreibkraft zur Kur oder krank, so dass sich die ganze Angelegenheit scheinbar endlos hinzog. Allein um die Frage der Wageneinstellplätze zu klären, brauchten wir ein ganzes Jahr. Schließlich erhielten wir am 10. September 1981 die erste Baugenehmigung, die endgültige Baugenehmigung erst am 23. August 1982 - als die Halle schon stand.

Die Jahre 1980 und 1981 waren aber auch geprägt durch sportlichen Ehrgeiz und Erfolge unserer Mitglieder.

Die Jahre 1982 und 1983 waren ausgefüllt mit dem Abriss und Neubau der Bootshalle mit Vereinsräumen. Der "harte Kern" des Vereines hatte sich gebildet und nichts konnte mehr die Bauwut der Mitglieder aufhalten.

Der Abriss der alten Bootshalle wurde an drei Wochenenden im April 1982 durchgeführt. Vorher mussten die Boote aus der Halle untergebracht werden - dazu wurde ein überdachtes Gestell gebaut. Die Schränke und die Werkstatt mussten ausgeräumt werden dazu wurde extra ein Schuppen gebaut. Der Aufenthaltsraum mit Küche, das Büro die Umkleieräume und die Toiletten konnten noch stehen bleiben, sie wurden erst im Sommer 1983 abgerissen.

Inzwischen klappte es doch noch mit der Finanzierung durch Darlehn und Zuschüsse aus dem Sportetat des Senats. Bei einer geschätzten Gesamtbausumme von 750.000 DM wurden uns ein zinsloses Darlehn in Höhe von 210.000 DM und ein Zuschuss von 150.000 DM gewährt. Dafür mussten aber 21 Mitglieder Bürgschaften über jeweils 10.000 DM hergeben - was wiederum einigen Wirbel auslöste. Den Bürgen wurden ihre Bausteindarlehn als erste zurückgegeben. Seit Mai 1992 sind diese Bürgschaften

übrigens gegenstandslos geworden, weil das Darlehn zurückgezahlt worden ist. Bis Ende 1982 wurden alle weiteren Schuldscheine eingelöst.

Im Mai/Juni 1982 wurden dann die Fundamente eingebracht. Ende Juni wurde das

### Mitglieder am 1. August 1982

- nur noch 109 -

Alfred Albrecht	Manuela Gallwitz	Ingrid Köhler	Ekkehard Nowak
Dr. Johannes Arens	Günter Ganswindt	Marion Köhler	Regina Nowak
Axel Bauer	Harri v. Gliszynski	Wolfgang Köhler	Elke Oppermann
Carsten Beeser	Johannes Gorzel	Winfried Koglin	Klaus Oppermann
Karin Biedermann	Margot Gorzel	Adolf Kröbel	Joachim Pankrath
Götz Bienzeisler	Eva Grünefeld	Helga Kröbel	Jörg Manfred Preis
Vera Bienzeisler	Wilhelm Grünefeld	Gisela Küstermann	Christl Pritsch
Klaus Bode	Gerhard Hanisch	Lutz Küstermann	Rudolf Pritsch
Gisela Bode	Gertrud Hanisch	Olaf Küstermann	Ronald Ratzke
Michael Bregas	Rainer Haubold	Klaus Lachmann	Karl-Heinz Rissmann
Karl Breselow	Kristian Heinrich	Renate Lachmann	Uwe Rissmann
Thomas Brettschneider	Martin Heinrich	Elfriede Lison	Jürgen Schiffer
Heidi Broz	Renate Heinrich	Fritz Lison	Ingrid Schmidt
Ulrich Broz	Helmut Hemmerling	Günter Löffelholz	Wolfram Schmidt
Wolfgang Budich	Klaus Hemmerling	Gabi Mathwig	Reinhold Schröder
Heinz Buske	Michael Hemmerling	Frank Mathwig	Karl-Heinz Schulz
Rosie Buske	Thomas Hemmerling	Hans-Joachim Mathwig	Elfriede Schulze
Michaela Dillmann	Ursula Hemmerling	Renate Mathwig	Rudolf Schulze
Tasso Dillmann	Gerhard Herrendorf	Gerd Müller	Jörg Tallarek
Frank Druschke	Rosemarie Hunger	Uwe Nagengast	Ursula Tallarek
Karin Eckhardt	Manfred Huth	Günther Neumann	Heinz Teske
Karl Eckhardt	Hans-Jürgen Jurtzik	Harry Neumann	Alfred Vogel
Gabriele Flohr	Regina Jurtzik	Margot Neumann	Bernd Vornberg
Hans Flohr	Guido Kleinschmidt	Peter Neumann	Ludmilla Vornberg
Peter Franz	Dieter Kloft	Christian Nitzsche	Ingrid Walther
Michael Fröhner	Dirk Kloft	Dieter Nitzschke	Fritz Wirth
Peter Galle	Frank Kloft	Ilse Nitzschke	Marianne Wirth
			Peter Wöitke

(feuerverzinkte) Stahlgerüst aufgestellt, danach wurde die Zwischenwand gemauert, der Beton (Estrich und Gerüstverankerungen) gegossen, die Ytong-Außenwände eingehängt und das Dach gedeckt und schon war der Rohbau fertig. Viele Neben- und Zuarbeiten für die Firmen sind von unseren Mitgliedern ausgeführt worden und jeder Baufortschritt wurde ausgiebig diskutiert und gefeiert. Der Sommer 1982 war ein "Jahrhundertsommer" mit guten Wassersportmöglichkeiten. Einige Mitglieder erwarben den Segelbootführerschein - was in den folgenden Jahren weitere Mitglieder nachmachten.

Am 23. Oktober 1982 konnten wir dann anstelle eines Richtfestes zu einem „Dach-Über-Dem-Kopf-Fest“ einladen, das bereits in der leeren neuen Halle stattfand. Es zeichnete sich neben der Teilnahme von politischer Prominenz, auch durch ein besonders reichhaltiges kaltes Büfett aus, das von Heinz Buske und Tasso Dillmann angerichtet wurde.

Novum war ein Rednerpult mit integriertem — jedoch kaschierten - NOTDURFT-Becken, erdacht und projektiert von einigen nun doch talentierten Mitgliedern - als

Vorsorge dafür, dass einem Redner durch seine blumigen Worte doch einmal übel werden sollte.

Unser Architekt war sehr skeptisch als er erfuhr, dass der Innenausbau fast ausschließlich in Eigenleistungen der Mitglieder durchgeführt werden sollte. Im Verein gab es zwei Strömungen, die einen sagten: "So **billig** wie nötig"; die anderen sagten: "So **schön** wie möglich!" Die letztere Ansicht setzte sich Gott sei Dank im Bauausschuss durch. Schließlich wollten wir ja die bessere Zeit unseres Lebens, nämlich die Freizeit, auf dem Vereinsgelände verbringen. Bei der Planung wurde aber auch allergrößter Wert auf "pflegeleichte" Ausführung gelegt, damit der leidige Arbeitseinsatz einmal auf ein Minimum sinken kann.

Im Winter 1982/1983 wurde an fast allen Wochenenden an dem Innenausbau sowohl der Bootshalle als auch an den Vereinsräumen weitergearbeitet. Häufig schlossen sich Mitglieder zu Arbeitsgruppen zusammen um selbständig ein Gewerk zu planen und auszuführen. Es kostete dem Bauausschuss Mühe, alle diese Aktivitäten so zu koordinieren, dass es ein sinnvolles Neben- und Nacheinander ergab - der Architekt gab uns völlig freie Hand. Am 3. Mai 1983 fand die Schlussabnahme statt - und was kaum einer geglaubt hatte: Die ordentliche Mitgliederversammlung vorn 27. Mai 1983 fand schon in den neuen Vereinsräumen statt.

---

WIR GLAUBEN — WIR HABEN  
ES GESCHAFFT. DENN UNSER  
NEUES HEIM, WELCHES WIR  
ERRICHTEN MUSSTEN UND  
VIEL SPAETER DURFTEN, IST  
JETZT SOWEIT GEDIEHEN,  
DASS WIR ENDLICH DEN BE-  
KANNTEN UND UNBEKANNTEN  
SPORTSFREUNDEN SOWIE ALLEN,  
DIE GEHOLFEN UND UNS DAZU  
VERHOLFEN HABEN, EINE  
EINLADUNG ZUM EINWEIHUNGSFRUEHSCHOPPEN  
UEBERREICHEN KOENNEN. DER  
VORSTAND HAT IM NAMEN DER  
MITGLIEDER DEN 2.9.84 · 11.00  
UHR · DAFUER RESERVIERT. HERZ-  
LICH WILLKOMMEN. BIS DANN.

---

Die Arbeiten konnten mit der Fertigstellung der Außenanlagen im Sommer 1984 abgeschlossen werden. Zu einem EINWEIHUNGSFRUEHSCHOPPEN am 2. September 1984 trafen sich noch einmal Alle, die zum Gelingen des Bauvorhabens beigetragen hatten und ließen ein "Familienfoto" anfertigen. Der Mitgliederbestand erreichte im Jahr 1984 mit 99 Mitgliedern (davon nur 49 arbeitspflichtige) seinen tiefsten Stand.

Die großen Leistungen der Mitglieder lassen sich am besten an einigen Zahlen ablesen:

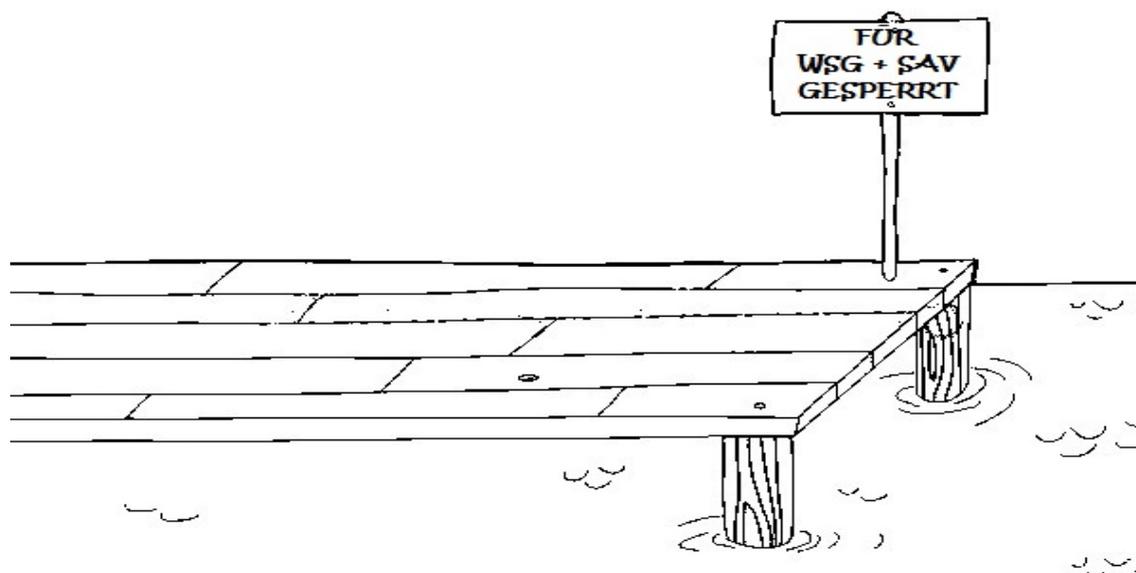
Gesamtbausumme:	DM 841.205,87
Senatszuwendung:	DM 150.000,00
Eigenmittel:	DM 238.346,46
abgezahlter Kredit:	DM 210.000,00
Wert der Eigenleistungen:	DM 242.859,41
Geleistete Arbeitsstunden:	10.298,00

Diese Summen wurden in der Schlussrechnung von den beteiligten Senatsdienststellen und vom Rechnungshof voll anerkannt. Nicht anerkannt wurden die Kosten für die Feste, die wir anlässlich des Neubaus feierten.

Aufgrund der hohen Eigenleistungen wurden die Eintrittsgelder drastisch erhöht, so dass dies fast einer Aufnahmesperre gleichkam.

Langsam pendelte sich auch wieder das normale Vereinsleben ein und man stritt wieder über Hunde, Katzen und Kinder. Ordnung und Sauberkeit. Arbeitsstunden usw.  
- Wir freuten uns auf ein paar ruhigere und erholsame Jahre.

Das hielt leider nur ein halbes Jahr an. Beide Vereine erhielten mit Datum vom 11. Juli 1985 ein Schreiben des Senators für Stadtentwicklung und Umweltschutz, dass die Steganlage nur noch bis zum Ende der Saison benutzt werden könne und ab 30. November 1985 gesperrt ist. Dazu fielen uns einige sehr unfeine und hässliche Ausdrücke ein, aber alles Fluchen half nichts - wir mussten da auch noch durch!



Der Angelverein wollte die Steganlage wieder überwiegend in Eigenleistungen und mit Stahlpfählen bauen - wir dagegen hatten von dem ständigen Arbeitsdienst über

Jahre hinaus die "Schnauze" voll! Also suchten wir nach anderen Lösungen und fanden ein geeignetes Modell nämlich eine Schwimmsteganlage, die an nur wenigen, dafür aber dicken Pfählen befestigt wird. Mit einem Artikel in unserer Vereinszeitung und vielen Einzelgesprächen konnten wir die Mitglieder des Angelvereins von den Vorteilen: Kurze Bauzeit, besseres Aussehen und pflegeleicht, überzeugen. Außerdem lagen die Angebote von Berliner Wasserbaufirmen für das Entfernen der Holzpfähle und Rammen der Stahlpfähle erheblich über dem Angebot einer westdeutschen Firma. Dadurch wurde die Schwimmsteganlage billiger, als eine Anlage mit Stahlpfählen.

Da gab es auch bei den Anglern kein Halten mehr. Sie beschlossen auf Ihrer Mitgliederversammlung am 28. Februar 1986 den Bau einer Schwimmsteganlage. Der gleiche Beschluss wurde auch auf unserer Mitgliederversammlung am 1. März 1986 gefasst.

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 24. April 1986 verabschiedeten wir unsere langjährige (1971 - 1986) Vorstandsvorsitzende, Frau Ingrid Schmidt, die ihrem Mann in den vorgezogenen Ruhestand nach Jugoslawien folgte. Sie hatte mit Charme und fester Hand das Vereinsschiff durch Flauten und wilde Stürme gesteuert. Als Nachfolger wurde Klaus Lachmann zum Vorstandsvorsitzenden gewählt, der sich bereits als Geschäftsführer des Vereins hervorragend bewährt hatte.

Aus dem Vorstandsprotokoll vom 10. Juni 1986:

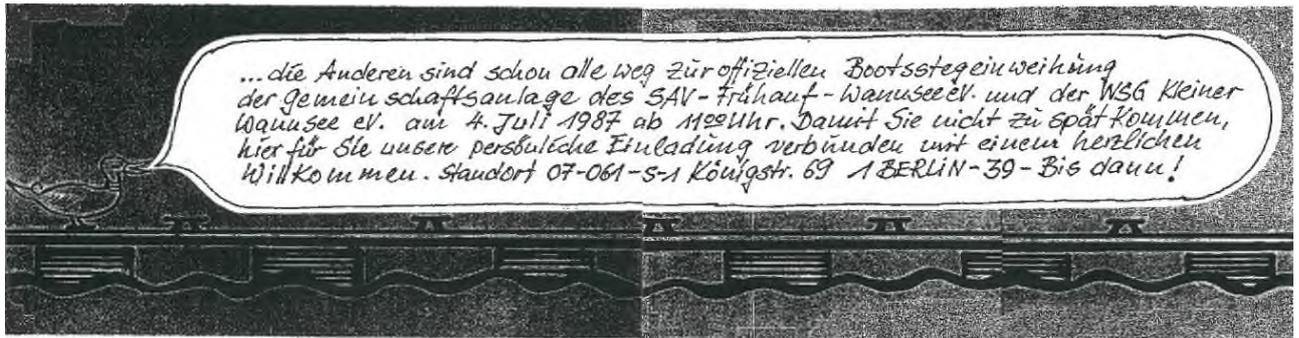
*"Zum Schluss eine für fast alle Sportsfreunde schlechte Nachricht:  
Das Bier ist teurer geworden."*

Auch das noch!

1986 saßen wir buchstäblich auf dem Trockenen! Den vereinigten Bemühungen beider Vereine gelang es aber in etwa einem halben Jahr die "Wasserbehördliche Genehmigung" zu erhalten und die Finanzierung zu sichern - für Berliner Verhältnisse ein Rekord, der nur durch großes Entgegenkommen der beteiligten Behörden möglich wurde. Der Abriss der morschen Holzsteganlage und das Setzen der Haltepfähle für die Schwimmsteganlage wurde bis zum Jahresende 1986 beendet.

Im März 1987 wurde endlich das Material für die Steganlage geliefert. Unsere Arbeitsminister Hans Flohr und Hans-Joachim Mathwig hatten sich über die Montage bereits sachkundig gemacht und so konnte die Schwimmsteganlage an nur drei Wochenenden montiert werden - die Saison war gerettet! Die Angler brauchten für die Arbeiten, die sie übernommen hatten (Zugänge, Lampen usw.) erheblich länger als geplant.

Am 4. Juli 1987 feierte die WSG zusammen mit dem SAV "Frühauf" die Einweihung der Steganlage - das wurde ein sehr feuchtes und lustiges Zusammentreffen. Wir verstanden uns so gut wie nie zuvor!



Die Baukosten der Schwimmsteganlage betragen

Gesamtbausumme:	DM 571.871,10
Senatszuwendung:	DM 29.500,00
Eigenmittel:	DM 29.500,00
abgezahlter Kredit:	DM 168.000,00
Wert der Eigenleistungen:	DM 32.435,55



Im Verlaufe des (auch vom Wetter her) schönen Jahres 1987 wurden die Erfolge der WSG teilweise bereits vor dem Mittagessen so gründlich gefeiert, dass sich der Vorstand genötigt sah, durch Aushang eines offenen Briefes und Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mäßigend auf einige "Leistungssportler" einzuwirken.



In den Jahren 1988 und 1989 wurden weiterhin Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Segeln und in Navigation geschult.

Im Jahr 1990 wurde der Wassersport grenzenlos, was auch gehörig ausgenutzt wurde. Das Bootshaus wurde an den Wochenenden immer leerer. Unsere Mitglieder sind bis an die Müritz, die Oder, die Elbe, den Scharmützel See und an viele andere Ziele in der näheren und weiteren Umgebung gefahren. Andererseits haben auch wir viele Besuche von Booten aus den alten und den neuen Bundesländern erhalten.

Das Jahr 1991 wird als ein teures Jahr in die Vereinsgeschichte eingehen. Die Gebühren für die Straßenreinigung erhöhten sich durch einen anderen Berechnungsschlüssel von 480,76 DM auf 3.035,16 DM jährlich also über das 6-fache und ab 1. Januar 1992 zahlen wir für das Stückchen Pachtland an den Schülerruderverband statt 2.640,00 DM jährlich das 4 1/2-fache nämlich runde 12.000,00 DM jährlich.

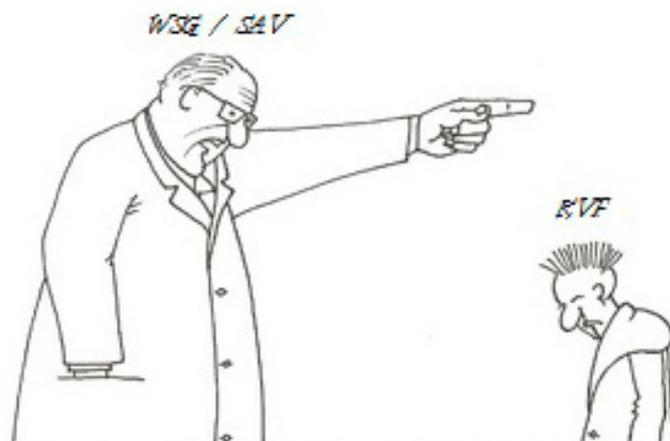
Plötzlich kam ein weiterer Verein auf unser Gelände. Es wurde berichtet, dass im Sommer 1992 der Vorsitzende des Kanuvereins Falke auf unser Gelände kam und unsere Vereinseinrichtungen neu einteilen wollte: „Da wird eine Klappbohle angebracht. da kommt der Bootsschuppen hin, da nehmen wir Strom und Wasser her, und, und. und.“

Er schaffte es tatsächlich, zwei Bezirksstadträte aus Zehlendorf (dreimal) in Bewegung zu setzen. Beide ansässigen Vereine erklärten ihnen, dass wir grundsätzlich keine Einwände hätten noch einen weiteren Verein auf dem Gelände zu haben - sich aber ohne irgendwelche Beteiligungen ins gemachte Nest zu setzen funktioniert nicht. Der Kanuverein Falke (kurz: KVF) müsste sich an den Kosten beteiligen. Weiterhin müsste er eine selbständige Einheit bilden. Eine Anbindung an unsere hart erarbeiteten technischen und sozialen Einrichtungen lehnten meine Mitglieder und die des SAV - schon aus Kapazitätsgründen - ab. Da krachte es gewaltig.

Von den Vorsitzenden beider Vereine (WSG und SAV) wurde im Februar 1993 dem Baustadtrat und dem Leiter des Planungsamtes ein Vorschlag zur Aufteilung des Grundstücks vorgelegt, damit der neue Verein einen guten Platz für sein eigenes Bootshaus und einen eigenen Zugang zum Wasser bekommt. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt!

Im Mai 1993 gab es erneut einen Termin - diesmal mit dem Leiter des Planungsamtes, bei dem die Vorstellungen des Planungsamtes für eine andere Aufteilung des Grundstücks vorgestellt wurden - die aber wiederum von allen drei Vereinsvorsitzenden so nicht akzeptiert werden konnten. Es würde wohl noch eine Weile dauern bis der Kanuverein Falke auf dem Gelände einzieht.

Nach langem Hin und Her, sowie zahllosen Besichtigungsterminen und Besprechungen, kam dann doch noch eine Einigung zu Stande. Wie wir alle wissen, hat der KVF seinen Platz bekommen, aber weder dort, wo „Herr Falke“, noch das Amt, sich das vorstellten.



**Mitglieder im Jubiläumsjahr (Stand 27.3.1993)**

Dr. Arens, Joachim	Hemmerling, Helmut	Mathwig, Frank
Bauer, Axel	Hemmerling, Klaus	Mathwig, Hans-Joachim
Biedermann, Karin	Hemmerling, Michael	Mathwig, Renate
Bode, Klaus	Hemmerling, Thomas	Müller, Gerd
Broz, Heidelinde	Hemmerling, Ursula	Nagengast, Uwe
Buske, Heinz	Hennig, Manfred	Neumann, Harry
Buske, Rosemarie	Hoffmann, Ute	Neumann, Werner
Dederichs, Angelika	Huth, Brigitte	Neumann, Margot
Dederichs, Peter	Huth, Manfred	Nitzschke, Dieter
Deichert, Heike	Joosten, Sabine	Nitzschke, Ilse
Deichert, Uwe	Jurtzik, Jürgen	Nowak, Ekkehard
Dietrich, Klaus	Jurtzik, Regina	Pritsch, Christel
Dillmann, Dennis	Kaschubowski, Bernd	Pritsch, Rudolf
Dillmann, Michaela	Kiewitt, Lieselotte	Pufahl, Herrmann
Dillmann, Nicole	Kloft, Dieter	Pufahl, Jens
Dillmann, Tasso	Kloft, Frank	Pufahl, Tanja
Dorowski, Daniel	Kloft, Thomas	Radam, Rolf
Dorowski, Günther	Köhler, Marion	Radis, Dieter
Druschke, Frank	Köhler, Wolfgang	Rissmann, Doris
Eckhardt, Karin	Koglin, Manuel	Rissmann, Karl-Heinz
Eckhardt, Karl	Koglin, Winfried	Rissmann, Margrit
Engel, Gaby	Kröbel, Adolf	Schiffer, Jürgen
Fischer, Dorothea	Kröbel, Helga	Schulz, Karl-Heinz
Dr. Fischer, Manfred	Küstermann, Gisela	Schulze, Rudolf
Fleischer, Peter	Küstermann, Lutz	Sehring, Bernd
Flohr, Hans	Küstermann, Olaf	Tadzynski, Gerd
Franz, Peter	Lachmann, Klaus	Teich, Jens
Galle, Gertrud	Lachmann, Renate	Vogel, Alfred
Galle, Peter	Langenhorst, Elfriede	Vornberg, Hasso
Gärtner, Gabriele	Langenhorst, Ulrich	Vornberg, Christa
Hanisch, Gertrud	Lenz, Hans-Jürgen	Wirth, Fritz
Haubold, Rainer	Lindauer, Walter	Wirth, Marianne
Dr. Hirschmann, Gerd	Lison, Elfriede	Woitke, Bärbel
Heinrich, Kristian	Lison, Fritz	Woitke, Miriam
Heinrich, Martin	Maßnick, Claudia	Woitke, Peter
Heinrich, Renate	Maßnick, Renate	

Wir 107 Mitglieder

Schon gewusst?

*Der „Blaue Peter“ ist ein Flaggensignal das anzeigt, dass ein Schiff in den nächsten 24 Stunden den Hafen verlässt und in See sticht.*



VOM FISKUS NICHT AKZEPTIERT, VON DER GESELLSCHAFT ERWARTET, IM VEREIN UND AM WASSER USUS. JUBILÄEN FALLEN NICHT AUS UND SCHON GAR NICHT AUS DEN WOLKEN, SONDERN SIND FAST – WIE EINE UNTIEFE AUF EINMAL DA. SO AUCH BEI UNS. SIE UND IHR »TENDER« SOLLTEN TEILHABEN AN EIN PAAR ZWANGLOSEN »GLASEN« AUS EINEM SOLCHEN ANLASS AM 14. 8. 1993. DER OFFIZIELLE WEGPUNKT WIRD GEGEN 16.00 UHR MESZ ERWARTET. DESHALB LADEN WIR SIE GANZ HERZLICH ZU UNSERER 25JÄHRIGEN JUBILÄUMSFEIER EIN.

Was für eine Party!!! Ich wurde gehegt und gepflegt.

Meine Mitglieder haben es richtig krachen lassen – es gab unter anderem:

Kuchenbüfett, Jubiläumsakt, Tombola, Jubi-Nageln und Ballern, Ballonsteigen, Tasso's Jubi-Büfett, bandgemachte Russen-Musik, Show-Einlagen von Bauchtanz bis zur Lottermoser und Mitternachtssuppe — einfach toll!!

In den Folgejahren hatte ich endlich mal lange Zeit zum Durchatmen. Jetzt, wo alle Schulden getilgt waren, ging es mir als Erwachsener wirklich besser.

Zwar wechselten sich die Vorstände ab bzw. veränderten sich (auch deren Entscheidungen) aber alle investierten in mich.

**Ich bekam:**

eine neue Wärmepumpe für die Heizung,

eine neue Slip-Winde,

eine neue Terrassenbestuhlung und Tische,

eine neue Böschungsbefestigung auf der Westseite, diesmal aus Beton,

ein neues Terrassen-Segel (sorgte für geteilte Begeisterung),

einen neuen Sonnenschirm,

einen neuen Fassaden-Anstrich,

2 neue Vereins-Schulungsboote,

und der Parkplatz bekam nach 35 Jahren eine gepflasterte Fahrbahn mit Wendemöglichkeit.

... und Schwuppdwupp, da war ich



## Mitglieder Stand vom 30.4.2008

Altinok, Ertan	Fuhrmann, Annett	Koglin, Winfried	Pufahl, Jens
Altinok, Gürkan	Fuhrmann, Jörg	Köhler, Wolfgang	Pütz, Louis
Altinok, Katharina	Fuhrmann, Kira	Küstermann, Kilian	Pütz, Noah
Altinok, Yasemin	Galle, Manuela	Küstermann, Lutz	Pütz, Peter
Bauer, Axel	Galle, Gertrud	Lachmann, Klaus	Radam, Rolf-G.
Beust, Jürgen	Galle, Peter	Lachmann, Renate	Richter, Brigitte
Biedermann, Karin	Gerth, Christian	Langenhorst, Elfriede	Richter, Rainer
Bode, Klaus	Glaschke, Gerhard	Langenhorst, Ulrich	Riesenkampf, Nikolai
Bölitz, Christine	Hanisch, Gertrud	Lenz, Hans-Jürgen	Rißmann, Timo
Braunstorfinger, Martin	Haubold, Rainer	Lepenis, Sabine	Rissmann, Uwe
Breese, Ursula	Hauffe, Frank	Lindauer, Ilse-Maria	Saro, Thomas
Buchal, Gerald	Heinrich, Martin	Lindauer, Walter	Schiller, Wolfgang
Buske, Rosemarie	Hennig, Manfred	Lison, Elfriede	Schönbrunn, Kartsten
Chmielewski, Hermann	Hensel, Wolfgang	Loeper, Florian	Schulz, Karl-Heinz
Daecke, Wolf-Martin	Hirschmann, Charlotte	Loeper, Susanne	Siewert, Katharina
Dietrich, Klaus	Hirschmann, Dr., Gerd	Maßnick, Renate	Siewert, Thomas
Dietrich, Dagmar	Hirschmann, Luise	Maßnick, Claudia	Siewert, Christian
Dillmann, Denis	Hivy, Michel	Mathwig, Frank	Tadzynski, Gerd
Dillmann, Nicole	Huth, Brigitte	Mathwig, Renate	Thurow, Bettina
Dillmann, Michaela	Huth, Manfred	Mathwig, Danny	Wilke, Petra
Dillmann, Tasso	Huth, Oliver	Mathwig, Rebecca	Wilke, Martin
Druschke, Frank	Joosten, Sabine	Mörsel, Florian	Woitke, Bärbel
Druschke, Stefan	Jung, Julian	Müller, Gerd	Woitke, Peter
Eckhardt, Karl	Jurtzik, Regina	Neumann, Oliver	Zappe, Antonia
Eckhardt, Karin	Jurtzik, Hans-Jürgen	Neumann, Harry	Zieplis-Diekmann, B.
Ellerich, Monika	Kern, Friedrich	Neumann, Günther	Zobel, Thomas
Ellerich, Christoph	Kiewitt, Liselotte	Neumann, Margot	Zobel, Miriam
Engel, Gaby	Kindermann, Alexander	Nikulski, Kirsten	Zobel, Maximilian
Engel, Shirley	Kloft, Birgit	Nitzschke, Dieter	
Farr, Douglas	Kloft, Frank	Nitzschke, Ilse	
Farr, Heidelinde	Kloft, Thomas	Pankrath, Arne	
Felix, Manuel	Kloft, Kewin	Pankrath, Detlef	
Fischer, Dorothea	Koch, Stefan	Pankrath, Ole	
Fischer, Dr., Manfred	Koglin, Renate	Peter-Richter, Grit	
Flohr, Hans	Koglin, Manuel	Preis, Jörg-Manfred	
Franz, Peter			

..... Nun sind es schon wieder 134 !

Dann im Jahr 2009 - Ach Du Schreck, unser Traktor hat das zeitliche gesegnet. Klaus Lachmann, Hanne Flohr und Frank Druschke machten sich auf, um für Ersatz zu sorgen. Und so kam es, dass wir einen wunderschönen neuen (gebrauchten) Traktor bekamen, der so wie es der Zufall will, mein Geburtsjahr hat.

1968 - Was für ein Jahrgang.

Im Jahr 2010 erreichte mich eine unerfreuliche Nachricht. In unserer Nachbarschaft hat sich vor rund 200 Jahren ein gewisser „Heinrich von Kleist“ erschossen. Da er ein großer Lyriker war, möchte der Senat Ihm zu Ehren ein Denkmal errichten, das über den sogenannten „Kleistweg“ zu erreichen ist. Dieser Weg sollte mir noch die ein oder andere schlaflose Nacht bereiten.

Der Weg sollte über mein Grundstück führen. Also teilte uns die Senatsverwaltung mit, dass man uns teilweise „enteignen“ müsse. Das hat bei allen 3 Vereinen natürlich großen Widerstand hervorgerufen. Nach anfänglichen „Buh-Rufen“ und „Senat raus“ Bekundungen stellte sich heraus, dass wir das nicht verhindern können.

Also gab es ein neues Ziel: „So teuer wie möglich verkaufen!!“.

So haben die Vorstände der 3 Vereine unter Federführung von unserem damaligen 1. Vorsitzenden Frank Druschke in einer Vielzahl von Verhandlungen und Ortsterminen mit der Senatsverwaltung eine Einigung erzielt. Ich bin zwar jetzt ein ganzes Stück kleiner, habe nun aber einen schönen, modernen Gittermattenzaun, Winkelstützwände für die Böschungen, ein hochmodernes Einfahrtstor und am allerwichtigsten:

Eine Verlängerung des Pachtvertrags bis ins Jahr 2035!!

In den weiteren Jahren wurde viel Boot gefahren. Etliche Mitglieder und Gäste wurden durch unseren Sportwart Markus Reeck unter Mithilfe von Klaus Bode, Christoph Ellerich und Claudia Maßnick für den Bootsführerschein ausgebildet und natürlich gab es immer wieder viele Gründe zum Feiern.

... und ach ja: Man stritt wieder über Hunde, Katzen und Kinder, Ordnung, Sauberkeit und Arbeitsstunden, Stegwartelisten, Bootslängen usw. - Neu in der Liste: Rauchverbote!



Unsere Helfer und seit langem auch guten Freunde der DLRG feierten im Sommer 2013 Ihr 100-Jähriges Jubiläum – und das am Strandbad Wannsee. Aus ganz Deutschland kamen die Gäste. Als wir zusagten beim slippen zu helfen, konnten wir nicht ahnen, dass wir an 2 Tagen über 120 Boote über unsere Slipanlage zogen. Das ist ein Rekord, der wohl nicht mehr zu schlagen sein wird – man war da was los.

2014 hatte nach über 30 Jahren meine Küche ausgedient. Peter Kliemann hat mir zu einem Schnäppchenpreis eine nagelneue Küche organisiert, die an nur einem Wochenende eingebaut und installiert wurde.

Die Mitglieder vom Kanuverein hatten 2015 die Idee, einen eigenen Bootssteg zu bauen. Dafür haben Sie Teile des Hafenbeckens ausbaggern lassen und im Anschluss die Idee mit dem Steg wieder verworfen. Nachdem wir die dadurch herabrutschende Böschung wieder gesichert hatten, können wir uns tatsächlich bei den Kanuten bedanken, da diese Ausbaggerung über kurz oder lang fällig gewesen wäre.

Zu der Mitgliederversammlung im gleichen Jahr gab es ein ganz besonderes Thema: Zwischenzeitlich haben auch Frauen den einen oder anderen Steg. Also hat der Vorstand vorgeschlagen, dass auch Frauen Arbeitsstunden leisten sollten. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ein Antrag so krachend abgelehnt wurde.

2016 haben die Mitglieder im Zuge einer Überprüfung der Stromanlage ein vernichtendes Urteil erhalten:

**„Bei Betreten des Steges besteht Lebensgefahr, die Steganlage muss stillgelegt werden.“**

Na das fehlte noch. Also wurden Angebote für eine neue „Stegstromanlage“ eingeholt. Alle schluckten ganz schön als dort Preise um die 50.000,00 € von den Fachfirmen aufgerufen wurden. Meine Mitglieder wären aber nicht meine Mitglieder, wenn Sie das nicht anders lösen sollten. Frank Kloft übernahm die Projektleitung und Koordination des Ganzen. Jens Pufahl plante das Design der neuen Stromsäulen, für den Strom war Martin Heinrich zusammen mit Constantin Thiem zuständig und für die groben Arbeiten nahm Frank Mathwig das Heft in die Hand. Nach vielen Jahren der Ruhe endlich mal wieder ein Projekt, bei dem sich alle Mitglieder nach Herzenslust austoben konnten. Es wurde gestemmt, gebohrt, gehämmert und geschraubt was das Zeug hält. Am Ende bekam Frank es hin, dass wir das ganze Projekt für rund 23.000,00 € realisieren konnten. Anfang 2017 waren die Arbeiten fertig gestellt. Die Steganlage ist ein echtes Schmuckstück geworden, da auch die Angler – mit denen meine Mitglieder übrigens in den letzten Jahren in harmonischer Nachbarschaft leben - mitgezogen haben und auch Ihre unansehnlichen Stromkästen ersetzt haben. Ein schöner Nebeneffekt: Die Stromkästen wurden über eine Behindertenwerkstatt anfertigt, so haben wir nebenbei noch Menschen mit Behinderung gefördert.

Im Herbst 2017 hat mich zum ersten Mal in meinem Leben ein Orkan erreicht. Xavier hieß der Gute und machte mächtig Wind. Ein Baum schlug ins Dach meiner Messe ein, andere Bäume wurden entwurzelt oder brachen einfach ab, das Montagezelt und das inzwischen geliebte Terrassen-Segel wurde zerstört. Nach den Reparaturen und den Fällarbeiten bleibt eins zu sagen:

Brennholz haben wir für die nächsten Jahre genug!!

... und zum Schluss:

Erwähnt wurde nicht, dass ich vom ersten Tag an regelmäßig beschenkt wurde und werde. Sei es Ausrangiertes, Brauchbares oder Neues.

Leider gibt es neben den Gönnern auch Langfinger. Wie gewonnen — so zerronnen! Ach, was hatte ich schon alles für Geräte und Werkzeuge, aber fast alle hatten „Beine"! Die Anzahl der verschollenen Dinge ist leider deutlich höher als mein Alter!

Ich wünsche mir für die Zukunft unbedingt mehr Moral.

So! Nun bin ich 50 und freue mich auf meine Geburtsfeier mit all den Seebären, Badegästen und vielen, vielen Freunden!!

## Wassersportgemeinschaft Kleiner Wannsee

Mitgliederliste per 31.05.2018

Vorname, Nachname	Vorname, Nachname	Vorname, Nachname
Aksoy Filiz	Hennig Manfred	Pankrath Ole
Altinok Dennis	Hensel Wolfgang	Preis Jörg Manfred
Altinok Elke	Hirschmann Charlotte	Pufahl Jens
Altinok Gürkan	Hirschmann Gerd-Heinz	Pütz Louis
Altinok Katharina	Hirschmann Helmut	Pütz Noah
Altinok Katja	Hirschmann Luise	Pütz Peter
Altinok Timor	Hivy Michael	Rau Stefanie
Altinok Yasemin	Hobracht Frank	Reeck Daniela
Bauer Axel	Jacob Melanie	Reeck Lukas
Beust Jürgen	Jeanneret-Grosjean Renato	Reeck Markus
Biedermann Jan	Jurtzik Regina	Riffeler, Matthias
Bode Klaus	Kerber Maximilian	Rißmann Timo
Bölitz Christine	Kiewitt Lieselotte	Rißmann Uwe
Braunstorfinger Martin	Kindermann Alexander	Saad, Marina
Damaschun Philip	Kindermann Marcel	Saad Noel
Dastych, Antonia-Mercedes	Kliemann Julius	Savci Hakan
Deiß Jonas	Kliemann Peter	Savci Taner
Deiß Katja	Kloft Birgit	Schmidl Maik
Deiß Lennart	Kloft Frank	Schmidt Ben
Deiß Matthias	Kloft Kevin	Schriever Marc
Dietrich Dagmar	Kloft Thomas	Schumann Gesa
Dietrich Klaus	Koglin Manuel	Siewert Christian
Dillmann Denis	Koglin Renate	Siewert Katharina
Dillmann Michaela	Koglin Winfried	Siewert Sophia
Dillmann Nicole	Kolasa Raphael	Siewert Thomas
Dillmann Tasso	Köhler Wolfgang	Specht Alexander
Ding Anja	König Sarah	Stegemann Anja
Ding Chiara	Krämer Björn	Stein Bettina
Ding Jochen	Krause Markus	Stein Karsten
Ding Julius	Kunkel, Jens	Stein Robert
Druschke Frank	Küstermann Henrik	Stephan Constantin
Druschke Stefan	Lachmann Renate	Stephan Lucia
Ebert Oliver	Lange Erik	Stiel, Claudia
Ellerich Christoph	Langenhorst Elfriede	Stiel, Sven
Ellerich Emma - Louisa	Langenhorst Ulrich	Stüwe Jürgen
Ellerich Hannah - Charlotte	Lepenis Sabine	Tadzynski Gerd
Ellerich Lea - Sophie	Loeper Susanne	Thiem Constantin
Ellerich Monika	Maßnick Claudia	Thurow Bettina
Engel Gaby	Maßnick Renate	Tiburtius, Birk
Fares Gisela	Mathwig Frank	Tischer Bernhard
Ferenczi, Gyöngyi	Mathwig Rebecca	Unger Ines
Flohr Hans	Morgenthaler Jennifer	Vachkov Temi
Fornarelli, Vito	Morgenthaler Kevin	Volkenandt Ines
Fritz-Kunkel Melanie	Morgenthaler Marco	Weigang, Cedric
Frömel Susanne	Morgenthaler Pascal	Weigang, Ernst
Galle Gertrud	Morgenthaler Tanja	Weigang, Iven
Galle Peter	Mörsel Florian	Wolbeck Heike
Gerth Christian	Mörsel Manuela	Wolbeck Jens
Gerth, Christoher	Müller Gerd	Ziske, Tobias
Gerth Cynthia	Mund-Hoym Stefan	Zühlke Katja
Glaser Kerstin	Nagy, Miklos	Zühlke Leon
Hamilton Antje	Nagy, Theodora	
Hamilton Julian	Neumann Grit	
Hanff Nadine	Neumann Harry	
Harasim Andreas	Neumann Oliver	
Hauße Frank	Neumann Peter	
Heinrich Martin	Nikulski Kirsten	
Heiser Volker	Pankrath Detlef	

**167 Mitglieder  
Langsam wird's wieder  
enger im Vereinshaus**

